

Wir sind die, vor denen uns unsere Eltern schon immer gewarnt haben ...

Heute geht es um Karl Marx

Steckbrief

Karl Marx – Philosoph, Nationalökonom und Journalist

Name:	Karl Heinrich Marx
Geboren:	5. Mai 1818 in Trier
Gestorben:	14. März 1883 in London
Nationalität:	deutsch, später staatenlos
Ehe:	1843 mit Jenny von Westphalen, Hausfrau (Sie bekamen 7 Kinder, wovon in der Folgezeit 4 starben.)
Beziehung:	Helena „Helene“ Demuth, Haushälterin (ein gemeinsames Kind)
Bester Freund:	Friedrich Engels (Da gibt es noch mehr zu sagen.)
Religion:	jüdisch, seit 1824 evangelisch
Zitat:	„Proletarier aller Länder vereinigt Euch!“, „Die Philosophen haben die Welt nur verschieden interpretiert, es kommt aber darauf an, sie zu verändern.“
Merke:	Die Menschen sind so, wir auch, wir alle.

■ Was bringt uns Karl Marx heute?

Erstaunlich: Marx wird in der Fachliteratur aktuell hoch gehandelt. Nicht nur, weil er in diesem Jahr 200 Jahre alt geworden wäre.

Die Tatsache, dass die Finanzkrise von Steuerzahlern bezahlt wurde, und das die 42 reichsten Menschen der Erde genauso viel besitzen wie die finanziell „andere Hälfte“ der Menschheit, bedarf einer nachvollziehbaren Erklärung.

Fakt ist: Unser Wirtschaftssystem, der Kapitalismus, den Marx kritisiert hat, spitzt sich immer weiter zu.

Und um die Umstände zu verändern, sind Marx philosophische und ökonomische Analyse immer noch wegweisend.

■ Was hat er eigentlich gemacht, der Karl Marx?

Er hat sich im Exil in die Bibliothek gesetzt (und von Friedrich Engels aushalten lassen).

Er wollte wissen, wie und warum Werte geschaffen werden, die größer sind als der Einsatz von Arbeit und Material. (Er nannte das später „Mehrwert“.)

Er hat herausgefunden, dass dieser Mehrwert auf Grund der Arbeitskraft entsteht. Die Arbeiter arbeiten, weil sie einen Arbeitsvertrag haben, und Geld für die Arbeit bekommen.

Marx hat nicht verstanden, warum die Arbeiter nicht selbst den „Mehrwert“ einstreichen. Der ging nämlich an den Fabrikeigentümer.

Die Masse der Leute, die den Mehrwert schaffen, gehen – bis auf den Arbeitslohn – leer aus. Das war wenig einsichtig. Das konnte auf Dauer nicht gut gehen. Irgendwann kommen die, welche die Werte schaffen, drauf, dass sie sich das nicht gefallen lassen.

Marx wollte die Welt also nicht nur verstehen, sondern meinte, sie werde sich auch verändern.

Alles läuft langfristig dahin, dass die „Wertschaffenden in die eigene Tasche (den Mehrwert) wirtschaften. Das Proletariat (so nannte er die Arbeiter) werde (wenn es ihnen zu bunt wird) die Macht übernehmen und eine „kommunistische Gesellschaft“ errichten, in der es keine unterschiedliche Mehrwertschaffende und Mehrwertprofiteure (unterschiedliche



Klassen) und damit keine Ausbeutung mehr gäbe. Mit dem Ausruf: „Proletarier aller Länder vereinigt Euch“, meinte er nichts anderes, als das nicht Arme gegen Arme, sondern sie zusammen gegen kapitalistische Profiteure kämpften sollten.

■ Welche Ideen hatten Karl Marx und sein bester Freund?

Friedrich Engels und Karl Marx waren nicht nur beste Freunde, sondern auch ideale Partner. Engels, der Fabrikantensohn, fand es völlig normal, dem mittellosen Marx und seiner Familie ständig mit Geld unter die Arme zu greifen. Und er beklagte sich nicht, wenn der sich nicht einmal bedankte.

Engels unterstützte auch Marx Forschung und erarbeitete mit ihm zusammen das politische Konzept des Kommunismus. Marx und Engels lebten für ihr Manifest. Sie waren in politischen Gruppen aktiv und organisierten erste Aufstände. Ihr „kommunistisches Manifest“, das 1848 erschien, zählt heute zu den meistgelesenen Büchern der Welt. Später

veröffentlichte Marx seine ausführlichen Forschungsergebnisse in einem dreibändigen Werk unter dem Titel „Das Kapital“.

■ Waren Marx und Engels nur Vorbilder oder machten sie auch Revolution?

Egal! Ohne Frage, die beiden Denker wurden zu Vorbildern der Arbeiter und lösten in vielen Ländern Revolutionen aus. Doch sie selbst erlebten es nicht mehr, dass ihre Lehre 1917 zur Russischen Revolution führte und den großen politischen Wandel bewirkte. Sie starben zuvor, Marx 1883 und Engels 1895.

■ Würde Marx die 30-Stunden-Woche, die DIE LINKE fordert, gut heißen?

Marx würde vermutlich erstmal nach den Fakten fragen: Wie ist die Produktivitätsentwicklung? Wie sieht es mit der Digitalisierung aus? Da Marx der Ansicht war, dass alle die Möglichkeit bekommen sollten, ihren Beitrag zu leisten, würde er für jede Arbeitszeitverkürzung sein, die für alle an diesem Prozess bedeutet, teilnehmen zu können. Und nicht die einen im Stress ersticken und die anderen sich langweilen.

Ob er dann allerdings auf 30 Stunden oder eine andere Zahl gekommen wäre, lässt sich heute nicht sicher sagen.

Franziska Schneider
DIE LINKE Erkner, Gosen-Neu Zittau

Impressum

DIE LINKE Erkner, Gosen-Neu Zittau
V.i.S.d.P.: Michael E. Voges, Vorsitzender,
E-Mail: mevoges@t-online.de
Redaktionsschluss: 23. Mai 2018
Internet: www.linke-erkner.de
Facebook: www.facebook.com/fraktiondielinkeerkner

DIE LINKE.

Ortsverband Erkner, Gosen-Neu Zittau